

Wochen der Demokratie Mai 2024



Haus des Erinnerns Für Demokratie und Akzeptanz

„DIE WÜRDE DES MENSCHEN IST UNANTASTBAR.“ DAS GRUNDGESETZ IM 75. JAHR

„Jubiläen des Grundgesetzes waren in der Vergangenheit meist Hochfeste der liberaldemokratischen Selbstvergewisserung. Die am 23. Mai 1949 verkündete Verfassung gilt zu Recht als ein zivilisatorischer und verfassungsrechtlicher Meilenstein der deutschen Geschichte. Die im Grundgesetz verankerten Grundrechte, ihre Fundierung in der Menschenwürde und ihr Schutz durch eine starke Verfassungsgerichtsbarkeit haben mit dafür gesorgt, die Bundesrepublik zu einer stabilen liberalen Demokratie zu machen. Auch wenn das ‚Provisorium‘ Grundgesetz bei seiner Verabschiedung mit großer Skepsis betrachtet wurde und es immer wieder Forderungen nach einer grundlegenden Revision gab, hat es sich in den vergangenen 75 Jahren als Glücksfall erwiesen – und als Vorbild für junge Demokratien weltweit.“

Doch liegt über den diesjährigen Feierlichkeiten ein Schatten. Unter dem Eindruck eines erstarkenden Rechtspopulismus, gesellschaftlicher Polarisierung, Desinformationskampagnen und außenpolitischer Krisen steht weniger die Erfolgsgeschichte der zweiten deutschen Demokratie im Mittelpunkt der öffentlichen Debatte als vielmehr die Aktivierung ihrer ‚wehrhaften‘ Komponenten. Nicht über weitere Demokratisierungspotenziale des Grundgesetzes wird gestritten und diskutiert, sondern über Fragen des Parteiverbots und die Entziehung von Grundrechten. Unterdessen zeigen Woche für Woche Hunderttausende demonstrierende Menschen, dass sie gewillt sind, die liberale Demokratie gegen ihre Verächter zu verteidigen.“
(Sascha Kneip, Aus Politik und Zeitgeschichte, BpB.de)

Das Team vom Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz hat zusammen mit verschiedenen Kooperationspartnern aus Anlass des 75jährigen Jubiläums unseres Grundgesetzes eine kleine Veranstaltungsreihe **„Wochen der Demokratie“ im Mai 2024** organisiert, bei der an die schwierigen Ausgangsbedingungen der deutschen Nachkriegsdemokratie erinnert, ihre Rahmenbedingungen kritisch reflektiert und zugleich die aktuellen Gefährdungen und Herausforderungen unserer liberalen Demokratie und vielfältigen Gesellschaft thematisiert werden sollen.

Anmeldung:

Um Anmeldung per Mail an kontakt@hde-mainz.de wird gebeten.

Freitag, 3. Mai 2024, 18:30 Uhr

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz
Flachmarktstr. 36, 55116 Mainz

Braucht unsere Demokratie den Journalismus? Zum Internationalen Tag der Pressefreiheit

► Gespräch mit Souad Lamroubal und Andrea Wohlfahrt

Der 3. Mai ist seit 1993 auf Vorschlag der UNESCO Welttag für die Pressefreiheit. Seither wird jährlich am 3. Mai auf die Bedeutung freier Berichterstattungen für Demokratien, aber auch auf Verletzungen der Pressefreiheit aufmerksam gemacht. Der Tag erinnert an den Jahrestag der Deklaration von Windhoek am 3. Mai 1991. Darin forderten afrikanische Journalist*innen freie, unabhängige und pluralistische Medien auf dem afrikanischen Kontinent sowie weltweit.



Unsicherheiten und Verteilungskonflikte bieten das Einfallstor für antidemokratische Positionen und rechts-extreme Ideologien, wie auch zur Abwertung der „Anderen“. Die Demokratie, ihre Grundprinzipien, Abläufe und Institutionen werden von einigen zunehmend mit Distanz betrachtet. Zugleich geht eine demokratiefeste „Mitte“ auf klare Distanz zu den Feinden der Demokratie und fragt sich, ob sie diese Distanz überbrücken kann und will. Demokratie braucht Demo-

kratinnen und Demokraten. Und eine freie, unabhängige Presse. Wie es darum bestellt ist, dazu diskutieren Souad Lamroubal und Andrea Wohlfahrt.

Souad Lamroubal, Autorin („Yallah, Deutschland, wir müssen reden“) und Moderatorin. Seit dem Jahr 2006 ist sie Kommunalbeamtin mit hauptberuflicher Tätigkeit in der kommunalen Migrations- und Integrationsarbeit.

Andrea Wohlfahrt, freie Journalistin. Sie ist Vorsitzende des „Deutschen Journalistenverbands Rheinland-Pfalz“. Der Verband vertritt die berufs- und medienpolitischen Ziele und Forderungen der hauptberuflichen Journalistinnen und Journalisten.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und dem Deutschen Journalisten-Verband Rheinland-Pfalz.

DIENSTAG, 7. MAI 2024, 18.00 UHR
Plenarsaal des Landtags Rheinland-Pfalz
Platz der Mainzer Republik 1, 55116 Mainz

„Erinnerungsorte zur Geschichte der Demokratie. Auf den Spuren der Demokratiebewegung in Rheinhessen und der Pfalz (1789–1849)“

► Buchvorstellung mit dem Autor Thomas Handrich

Im dritten Band der Reihe „Beiträge zur Demokratiegeschichte in Rheinland-Pfalz“ werden 29 ausgewählte rheinhessische und pfälzische Erinnerungsorte zur frühen Geschichte der Demokratie vorgestellt: Hier spielte sich zwischen 1789 und 1849 die große Geschichte von Aufständen, Revolutionen und Gegenrevolutionen im regionalen Raum ab. Bei seiner Spurensuche fragt der Autor Thomas Handrich, was damals viele Bewohner*innen der Dörfer und Städte dazu bewegte jahrhundertealte Abhängigkeiten von weltlichen und geistlichen Obrigkeiten infrage zu stellen.



Nach einer regionalhistorischen und demokratiegeschichtlichen Einführung werden in den ausgewählten Orten nicht nur materielle Spuren wie Gedenksteine und -tafeln, schriftliche Zeugnisse, sondern auch handelnde Personen vorgestellt, die vor Ort Demokratiegeschichte schrieben. Auch familiäre Traditionen werden sichtbar, die von der Französischen Revolution, der Mainzer und Bergzaberner Republik über das Hambacher Fest bis zur Revolution von 1848/49 reichen.

In den Beispielen guter Vermittlungspraxis von Theateraufführungen, über Rundgänge bis hin zu Erzählungen und Liedern werden Interessierte vor Ort zugleich motiviert, sich selbst auf die Spurensuche nach den demokratischen Wurzeln zu machen oder zu deren Bewusstmachung oder Vermittlung beizutragen.

Thomas Handrich ist Politikwissenschaftler und war langjähriger Referent in der Heinrich-Böll-Stiftung mit Schwerpunkt Ost- und Südosteuropa, Bildungsreferent für politische Bildung in Schulen und in Bildungsstätten sowie Berater in internationalen Projekten, v. a. zu Roma.

Eine Kooperationsveranstaltung mit dem Landtag Rheinland-Pfalz, der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und der Bundesstiftung „Orte der Demokratiegeschichte“.

MITTWOCH, 8. MAI 2024, 18.30 UHR
Volkshochschule Mainz
Karmeliterplatz 1, 55116 Mainz

„Je länger wir schweigen, desto mehr Mut werden wir brauchen. Wie gefährlich die AfD wirklich ist.“

► Buchvorstellung und Diskussion mit dem Autor Hendrik Cremer



Die Gefahr, die von der AfD ausgeht, wird im öffentlichen Diskurs nicht abgebildet. Die Partei wird verharmlost, indem sie etwa als „rechtspopulistisch“ bezeichnet wird. Dabei hat sie sich längst zu einer rechts-extremen Partei entwickelt. Ihre Gewaltbereitschaft wird regelmäßig ausgespart. Zugleich erzielt sie hohe Zustimmungswerte, und Vertreter*innen demokratischer Parteien grenzen sich nicht genügend von ihr ab.

Auf der Basis langjähriger Recherchen am Deutschen Institut für Menschenrechte zeigt Hendrik Cremer eine Entwicklung, die angesichts der deutschen Geschichte lange nicht für möglich gehalten wurde. Die Strategie der AfD droht aufzugehen, wenn sich der Umgang mit ihr nicht grundlegend wandelt. Ein fundierter Beitrag zur Aufklärung, um die Dimension des Angriffs auf die freiheitliche rechtsstaatliche Demokratie sichtbar und verständlich zu machen.

„Käme die AfD an die Macht, würde sie die Prinzipien der Menschenrechte und Rechtsstaatlichkeit abschaffen, wonach jede(r) über eigene Rechte verfügt. Niemand in diesem Land würde mehr sicher sein.“

Hendrik Cremer, Dr. jur., geboren 1971, studierte Jura und arbeitete anwaltlich in den Bereichen Aufenthalts- und Sozialrecht und promovierte über die Rechtsstellung unbegleiteter geflüchteter Minderjähriger nach der UN-Kinderrechtskonvention. Cremer arbeitet beim Deutschen Institut für Menschenrechte. Zu seinen langjährigen Arbeitsschwerpunkten gehören Rassismus und Rechtsextremismus. Er ist Autor zahlreicher wissenschaftlicher Publikationen und war schon häufig im Bundestag und in Landtagen als Sachverständiger geladen.



© Anke Illing

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Volkshochschule Mainz, Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz und der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Rheinland-Pfalz.

DIENSTAG, 14. MAI 2024, 18.30 UHR
Volkshochschule Mainz
Karmeliterplatz 1, 55116 Mainz

Die BRD mit 75 – Das Glück der zweiten Chance und die Herausforderungen der Gegenwart

► Festvortrag von Prof. Dr. Norbert Frei

Als die Bundesrepublik vor einem Dreivierteljahrhundert ins Leben trat, verdankte sich das der Entschlusskraft der westlichen Alliierten, aber auch der Bereitschaft einer neuen deutschen politischen Elite, die Konsequenzen aus dem Scheitern der Weimarer Republik und der Katastrophe des ‚Dritten Reiches‘ zu ziehen. Zu diesen Konsequenzen gehörte nicht zuletzt die Bereitschaft, sich der „jüngsten Vergangenheit“ selbstkritisch zu stellen.

Auf den ersten Blick waren die Bedingungen für einen staatlichen Neuanfang in nahezu jeder Hinsicht entmutigend – politisch, ökonomisch, moralisch. Besonders eklatant war in den Augen der Alliierten und der Gegner des NS-Regimes der charakterliche Bankrott der eben noch so herrisch-stolzen ‚Volksgemeinschaft‘. Sie warf Fragen auf wie die folgenden: Wie lässt sich der Übergang von einer totalen Diktatur zur freiheitlichen Demokratie in einem physisch und psychisch völlig verwüsteten Land organisieren? Wie verändert man das Denken und Handeln einer Nation, die ihrem ‚Führer‘ im Vernichtungskrieg mit übergroßer Mehrheit, wenn nicht begeistert, so doch loyal bis ans Ende gefolgt war? Wie gewinnt man die zutiefst erschöpften und vielfach zynisch gewordenen Deutschen für eine neue, humane politisch-gesellschaftliche Ordnung?

Der Vortrag zeigt, wie diese Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, maßgeblich angetrieben durch die Bundespräsidenten, im Laufe der Jahrzehnte mehr und mehr gelang – und macht zugleich deutlich wie die so entstandene Erinnerungskultur in den letzten Jahren immer mehr unter Druck geraten ist.

Prof. Dr. Norbert Frei ist Seniorprofessor für Neuere und Neueste Geschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Von 1979 bis 1997 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am IfZ in München, danach bis 2005 Lehrstuhlinhaber für Neuere und Neueste Geschichte an der Ruhr-Universität Bochum; zahlreiche Gastprofessuren u. a. an der Harvard University.



© Niklas Diemer

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Volkshochschule Mainz und der Landeshauptstadt Mainz.

MITTWOCH, 22. MAI 2024, 19.00 UHR

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz

Flachsmarktstr. 36, 55116 Mainz

„Judenhass Underground. Antisemitismus in emanzipatorischen Subkulturen und Bewegungen“

► Buchvorstellung und Diskussion mit Herausgeber und Autor



Niemand will Antisemit sein. Erst recht nicht in Subkulturen und Bewegungen mit einem progressiven, emanzipatorischen Selbstbild.

Judenhass geht aber auch underground – ob Rapper gegen Rothschilds, DJs für Palestine oder Punks Against Apartheid. BDS, die Boykottkampagne gegen den jüdischen Staat, will nahezu jedes Anliegen kapern, von Klassenkampf bis Klimagerechtigkeit. Altbekannte Mythen tauchen in alternativer Form wieder auf, bei Pride-Demos, auf der

documenta oder beim Gedenken an den Terror von Hanau. Und viele Jüdinnen*Juden fragen sich, wo ihr Platz in solchen Szenen sein soll. Eine Anklage mit anschließender Diskussion. Kritisch, aber konstruktiv. Und vor allem solidarisch.

Mit Beiträgen von Riv Elinson, Ruben Gerczikow, Nikolas Lelle, Konstantin Nowotny, Monty Ott, Jan Riebe, Merle Stöver, Anastasia Tikhomirova, Tom Uhlig, Lilly Wolter. u. a. m.

Und Interviews mit Laura Cazés, Rosa Jellinek, Leon Kahane, Lutz Leichsenring, Luisa Neubauer, Shahrzad Eden Osterer, Massimo Perinelli, Ben Salomo, Yaron Trax und Hengameh Yaghoobifarah.

Nicholas Potter (Hg.) und Tom Uhlig (Autor) stellen Textauszüge aus dem Buch vor und diskutieren solidarisch und kritisch das Verhältnis von Subkulturen zu Israel – und wie es sich nach dem Massaker des 7. Oktober (nicht) verändert hat.

Nicholas Potter ist britisch-deutscher Journalist, arbeitet bei der Amadeu Antonio Stiftung in Berlin und schreibt für diverse Medien wie die taz, Jungle World, Belltower.News und Jüdische Allgemeine.

Tom Uhlig ist studierter Psychologe und Mitarbeiter der Bildungsstätte Anne Frank.

Eine Kooperationsveranstaltung mit der Heinrich-Böll-Stiftung Rheinland-Pfalz.

UNSERE KOOPERATIONSPARTNER*INNEN

DEUTSCHER
JOURNALISTEN-
VERBAND



Landeszentrale
Politische Bildung
Rheinland-Pfalz

LANDTAG
RHEINLAND-PFALZ



vhs Mainz
Die Volkshochschule

GEW
Gewerkschaft
Erziehung und Wissenschaft
Rheinland-Pfalz



Landeshauptstadt
Mainz



GEDG



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ e.V.

Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!



HAUS DES ERINNERNS
FÜR DEMOKRATIE UND
AKZEPTANZ

ANSCHRIFT

Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz

Flachsmarktstraße 36

55116 Mainz

Telefon: 06131 / 617 74 47

www.haus-des-erinnerns-mainz.de

IMPRESSUM

Verantwortlich: Hans Berkessel, Vorsitzender der Stiftung „Haus des Erinnerns – für Demokratie und Akzeptanz Mainz“

Redaktion: Hans Berkessel, Cornelia Dold, Henrik Drechsler, Franziska Hendrich

Mainz, April 2024